

Jerzy Konikowski
Uwe Bekemann

Eröffnungen Damenbauern- spiele

lesen – verstehen – spielen



Joachim Beyer Verlag

Jerzy Konikowski
Uwe Bekemann

Eröffnungen

Damenbauernspiele

lesen – verstehen – spielen

Joachim Beyer Verlag

Zeichenerklärung	7
Vorwort	8
Einführung	10
Kapitel 1: Trompowsky-Angriff	15
Abspiel 1: Fortsetzung 3.♟f4	26
Abspiel 2: Fortsetzung 3.♟h4	39
Abspiel 3: Fortsetzung 3.h4!?	46
Kapitel 2: Barry-Angriff	62
Abspiel 1: Fortsetzung 5.♔d2	67
Abspiel 2: Fortsetzung 5.e3	74
Kapitel 3: Weressow-Eröffnung	84
Abspiel 1: Fortsetzung 4...h6	99
Abspiel 2: Fortsetzung 4...g6	106
Kapitel 4: Londoner System ohne d7-d5	113
Kapitel 5: Torre Angriff ohne d7-d5	136
Abspiel 1: Fortsetzung 2...e6	142
Abspiel 2: Fortsetzung 5.c3	158
Abspiel 3: Fortsetzung 5.e3	167
Abspiel 4: Fortsetzung 5.e4	173
Kapitel 6: Londoner System	183
Abspiel 1: Fortsetzung 2...e6	204
Abspiel 2: Fortsetzung 2...c5	213
Kapitel 7: Colle-System	233
Abspiel 1: Fortsetzung 5...♘c6	241
Abspiel 2: Fortsetzung 5...♘bd7	253
Kapitel 8: Zukertort-System	267
Kapitel 9: Blackmar-Diemer-Gambit	281
Abspiel 1: Fortsetzung 6.♘e5	301
Abspiel 2: Fortsetzung 9.g4	307
Kapitel 10: Pseudo-Trompowsky-Angriff	311

Kapitel 11: Torre-Angriff mit d7-d5	321
Abspiel 1: Fortsetzung 9.g4	322
Abspiel 2: Fortsetzung 4.♙f4	334
Quellenverzeichnis	346

Vorwort

Alle Eröffnungen, in denen Weiß mit d2–d4 beginnt und damit die Kontrolle über die Felder c5 und e5 übernimmt, ohne bald den Zug c2–c4 folgen zu lassen, werden üblicherweise unter der Bezeichnung „Damenbauernspiele“ zusammengefasst. Unser neuer Band aus der Buchreihe mit den Leitworten „lesen – verstehen – spielen“ widmet sich den so eingeleiteten Spielweisen.

Zu ihnen zählen heutzutage sehr populäre Systeme wie der Trompowsky-Angriff und das Londoner System. Die Weressow-Eröffnung ist demgegenüber ein Beispiel für in der Praxis seltener anzutreffende Einleitungen, die dann aber gerne als Überraschungswaffe genutzt werden. Das Blackmar-Diemer-Gambit zeichnet eine treue Anhängerschaft aus, die sich zumindest teilweise nahezu als Familie betrachtet. Schon diese beispielhafte Aufzählung macht deutlich, wie facettenreich die Damenbauernspiele in vielerlei Richtung sind.

Wie in dieser Buchreihe üblich haben wir uns in unserer Arbeit daran orientiert, was besonders die folgenden Schachfreunde brauchen:

1. Anfänger im Schach, die schon die Regeln sicher beherrschen, die Grundzüge einer geordneten Spielführung kennen und nun eine erste Basisausstattung zur Welt der Eröffnungen benötigen.
2. Spielerinnen und Spieler mit etwas Erfahrung, die aber speziell im Bereich der Eröffnung ein Defizit bei sich sehen und dieses schnell und mit einem begrenzten Aufwand aufarbeiten wollen.
3. Freizeitspieler, die über eine ordentlich gespielte Eröffnung einfach nur Stellungen erreichen wollen, aus denen heraus sie ein interessantes und unterhaltsames Schach spielen können.

Wir haben einmal mehr allerhöchsten Wert auf die Darstellung der Ideen und Pläne, die sich mit einer Eröffnung verbinden, gelegt. In den Hauptlinien soll grundsätzlich jeder Zug erläutert werden, der für das Verständnis der Eröffnungswege von Belang ist. Unsere Leserinnen und Leser sollen wissen, warum sie einen Zug spielen und warum gerade dieser gerade jetzt angebracht ist. So können Sie ihre Eröffnungen in der eigenen Partie mit Sinn und Verstand spielen.

Wir haben unsere Arbeit in 11 Kapitel gegliedert, die sich jeweils mit einer bestimmten Eröffnung befassen. Umfangreichere Systeme werden in einer Einführung, die auch eine die Orientierung unterstützende stoffliche Gliederung anzeigt, zunächst allgemein vorgestellt. Für wichtige Teilsysteme mit einer entsprechenden inhaltlichen Breite haben wir eigene Abspiele eingerichtet.

Wir raten dazu, ein Kapitel von vorne an zu bearbeiten. So ist sichergestellt, dass keine wichtigen Informationen verpasst werden. Um Wiederholungen zu vermeiden und auch Platz zu sparen, haben wir Züge, die wir in einer vorhergehenden Variante bereits ausführlich besprochen haben, nicht ein weiteres Mal an späterer Stelle gleichartig erläutert.

Soweit sich dies angeboten hat, haben wir nach vielversprechenden Möglichkeiten gesucht, die noch nicht allzu oft auf der Turnierbühne ausgespielt worden sind. Damit verbinden wir die Absicht, unsere Leserinnen und Leser mit Ideen auszustatten, die ihre Gegner dazu zwingen, Probleme am Brett zu lösen.

Gut vorbereitete Überraschungen erhöhen die Chancen und steigern den Spielspaß!

Wir sind sehr zuversichtlich, dass unsere Leserinnen und Leser mit den Erkenntnissen aus unserem Buch die besprochenen Eröffnungen in ihren grundlegenden Zügen beherrschen werden und damit alle Trümpfe in der Hand halten, um gut in ihre eigenen Partien zu kommen.

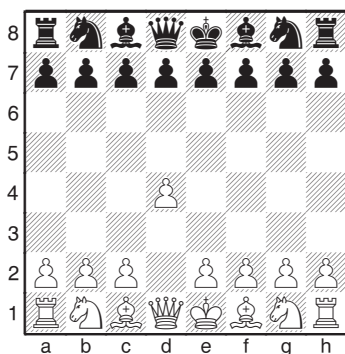
Wir wünschen Ihnen viel Freude an unserem Buch und viel Spaß und Erfolg in Ihren Partien! Wenn wir ein wenig beim Erreichen Ihrer Ziele helfen können, hat sich unsere Arbeit gelohnt.

Einführung

1.d4

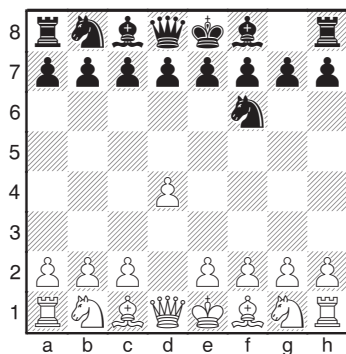
Alle Eröffnungen, in denen Weiß mit d2–d4 beginnt und damit die Kontrolle über die Felder c5 und e5 übernimmt, ohne bald den Zug c2–c4 folgen zu lassen, werden üblicherweise unter der Bezeichnung „Damenbauernspiele“ zusammengefasst. Sie gelten grundsätzlich als ruhige Spielweisen, auch wenn sie zum Teil in sehr scharfe Varianten führen können. Ihre Theorie ist noch nicht so tief ausgearbeitet wie jene für die Hauptsysteme. Dies macht sie interessant auch für Spitzenspieler. So sind sie im heutigen Turnierschach auch im Repertoire von Großmeistern verankert. Der Aufwand, um sich Theoriekenntnisse zu verschaffen, die eine versierte Anwendung einer Eröffnung aus dem Fächer der Damenbauernspiele erlauben, ist begrenzt.

Mit dieser Übersicht stellen wir die wichtigsten Damenbauernspiele zusammen und zeigen auf, wie wir die Erörterung organisiert und die einzelnen Kapitel angeordnet haben.



In der Diagrammstellung können die Damenbauernspiele nach zwei Erwidierungen entstehen. Diese sind 1...♘f6 und 2...d5.

I. 1...♘f6



Je nach weißer Antwort kann die Partie nun bereits den Weg in ein Damenbauernspiel nehmen, oder die Frage, wohin die Reise gehen wird, kann auch noch gänzlich offen bleiben.

A) Der gegenwärtig sehr beliebte Zug 2.♙g5 bringt den **Trompowsky-Angriff** auf das Brett (**Kapitel 1**).

B) Nach 2.♘c3 kommt es zwecks Zuordnung darauf an, wie Schwarz erwidert. 2...d5

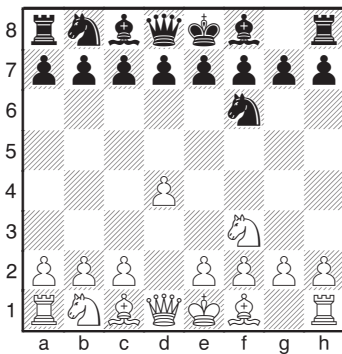
(2...g6 mit Postierung des Läufers auf der langen Diagonale a1–h8 lässt die Ausgangsstellung des **Barry-Angriffs** entstehen (**Kapitel 2**).

Die Spielweise 3.♙g5 ist unter dem Namen **Weressow-Eröffnung** bekannt (**Kapitel 3**).

C) Die Entwicklung 2.♙f4 zu diesem Zeitpunkt wird in Veröffentlichungen oft dem Londoner System zugeschrieben. In klassischer Form entsteht dieses

System jedoch über 1.d4 d5 2.♔f4 usw. Wir behandeln diese Eröffnung als „**Londoner System ohne d7–d5**“ (**Kapitel 4**).

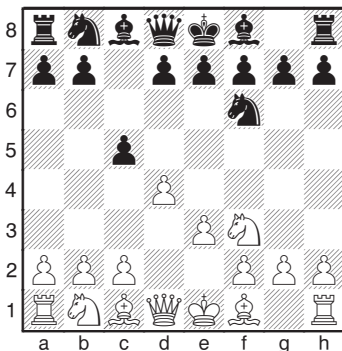
D) Mit der Wahl 2.♘f3 behält sich Weiß eine größtmögliche Flexibilität vor. Er kann weiterhin c2–c4 spielen und eines der Hauptsysteme ansteuern oder aber ein Damenbauernspiel anstreben, in das die Weichenstellung erst später erfolgt.



Hier müssen wir uns mit den Fortsetzungen 2...d5, 2...c5, 2...e6 und 2...g6 befassen.

D1) Zu den Folgen der Entwicklung 2...d5 schlagen Sie bitte unsere Erörterungen nach 1...d5 auf (siehe unten).

D2) 2...c5 3.e3



3...e6

(– Möglich ist auch das Fianchetto 3...b6 4.♔d3 ♔b7.

– Ebenso spielbar ist 3...g6 mit Aufbauplänen nach dem Muster 4.♘bd2 ♔g7 5.c3 d6 6.♔d3 0-0 7.0-0 usw. Hier kann Schwarz die Entwicklung seines Damenflügels mit ♘b8–c6 bzw. ♘b8–d7 fortsetzen.)

4.♔d3 d5

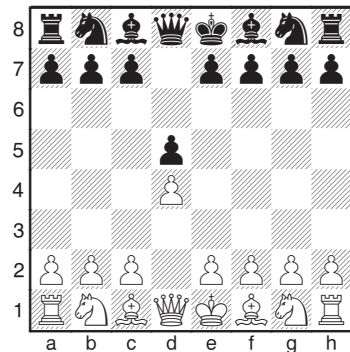
– Nun kann sich das Spiel mit 5.c3 in Richtung des **Colle-Systems** entwickeln (**Kapitel 7**).

– Hingegen lässt 5.b3 das **Zukertort-System** entstehen (**Kapitel 8**).

D3) 2...e6 behandeln wir unter „**Torre-Angriff ohne d7–d5**“ (**Kapitel 5**).

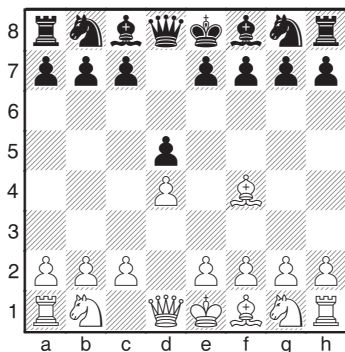
D4) 2...g6 geht nach 3.♘c3 d5 4.♔f4 ♔g7 in den **Barry-Angriff** über (**Kapitel 2**).

II. 1...d5



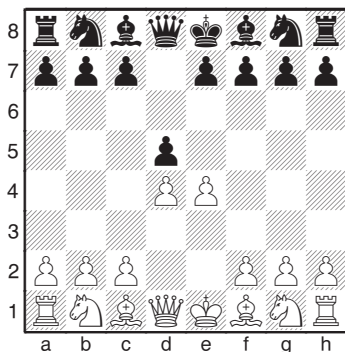
Schwarz antwortet symmetrisch und nimmt die Zentralfelder c4 und e4 unter Kontrolle. An dieser Stelle kann Weiß dem Spiel sehr unterschiedliche Richtungen geben.

A) 2. ♖f4



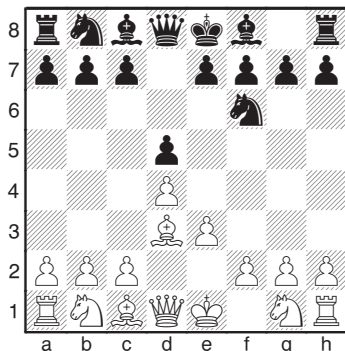
Das hiermit eingeleitete **Londoner System** erfreut sich einer großen Beliebtheit besonders auch im allgemeinen Turnierspiel sowie auf Klubebene (**Kapitel 6**).

B) Mit 2.e4 kommt es zum Blackmar-Diemer-Gambit, das seit Jahrzehnten eine sehr treue Anhängerschaft hat (**Kapitel 9**).



C) Bei der Wahl 2.e3 bleibt noch offen, ob es zu einem der Damenbauernspiele kommt und welcher konkreten Idee dann ggf. gefolgt wird. Schwarz kann nun universell mit 2... ♗f6 antworten. Mit 3. ♖d3 kommt der Läufer ins

Spiel, verwehrt damit dem ♖c8 das Betreten der Diagonale b1–h7 und Weiß behält die Option, seinen ♗g1 via e2 zu aktivieren, ohne den Läufer einzusperren.



C1) Der energische Vorstoß 3...c5 verspricht Schwarz den schnellsten Zugriff auf die weitere Entwicklung der Partie. Zugleich kann der Springer in der Folge nach c6 entwickelt werden, ohne dass er dabei dem c-Bauern vor die Nase gerät.

Nach 4.c3 ♗c6 ist 5.f4 die mit Abstand am häufigsten gewählte Fortsetzung. Weiß verstärkt seine Kontrolle über das Feld e5, bevor Schwarz zu e7–e5 kommt, was beispielsweise nach ♗b1–d2 der Fall wäre.

5... ♗g4 6. ♗f3

(6. ♖c2 mit der Absicht, 6...e6 mit einer Jagd auf den schwarzen Läufer zu beantworten, würde Schwarz auf dem Weg 7.h3 ♗h5 8.g4 ♗g6 9. ♗d2 ♗d6 eine vorteilhafte Stellung einbringen.)

Der Läufer ist „durch“, so dass mit 6...e6 der e-Bauer ohne Nachteil aufgezogen werden kann. Nun bringt das Manöver 7.h3 ♗h5 8.g4 ♗g6 Weiß keinen Vorteil ein. Nach beispielsweise

9.♘e5 ♕xd3 10.♔xd3 c4 11.♔e2 ♘e4 steht Schwarz schon auf den ersten Blick erkennbar ausgezeichnet.

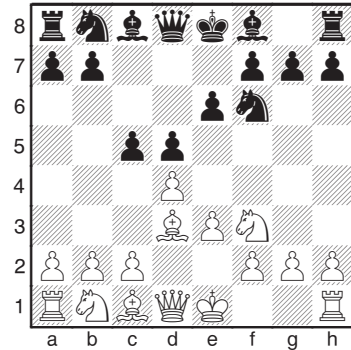
C2) 3...e6 ist etwas ruhiger, aber nicht schwächer, und kann als Vorbereitung von c7–c5 fungieren. Mit 4.f4 kann Weiß einen Stonewall-Angriff starten, der dem schwarzen König gilt. Nach 4...c5 5.c3 ♘c6 kann sich Weiß entscheiden, welchen Springer er zunächst ins Spiel bringen will.

6.♘f3

(Nach 6.♘d2 kann sich eine Phase anschließen, die von den beiderseitigen Entwicklungsbemühungen geprägt ist. Eine natürliche Zugfolge wäre 6...♕d6 7.♘gf3 0-0 8.♘e5 ♘d7 9.0-0 f5 usw.)

6...♘e4 Es geht Schwarz in erster Linie nicht um den Einfluss, den der Springer auf e4 bekommt, sondern darum, dass er den Weg für den f-Bauern frei macht. 7.0-0 f5 Anschließen kann sich beispielsweise 8.♘e5 ♘xe5 9.fxex5 ♘d7 10.♘d2 ♕e7 und Schwarz hat eine feste Stellung.

D) Die nach einfachen Eröffnungsprinzipien gespielte Zugfolge 2.♘f3 ♘f6 3.e3 e6 4.♕d3 c5 führt zu einer neuen Weichenstellung zwischen zwei Damenbauernspielen in der Hand von Weiß.

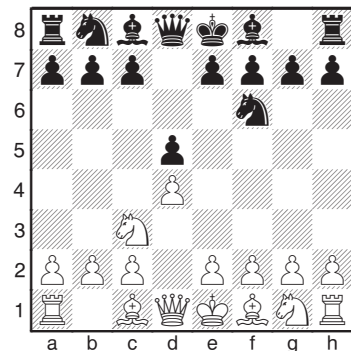


– 5.c3 lässt das **Colle-System** entstehen (**Kapitel 7**).

– 5.b3 leitet das Duell in das **Zukertort-System** über (**Kapitel 8**).

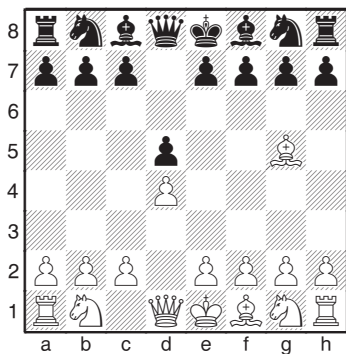
Die auf diesem Weg mögliche Abweichung (nach 2.♘f3 ♘f6) 3.♕g5 ♘e4 führt zum **Torre-Angriff** mit d7–d5 (**Kapitel 11**).

E) 2.♘c3 ♘f6



Mit 3.♕g5 ist auch hier die Ausgangsstellung der **Weressow-Eröffnung** (**Kapitel 3**) erreicht.

F) 2. ♖g5

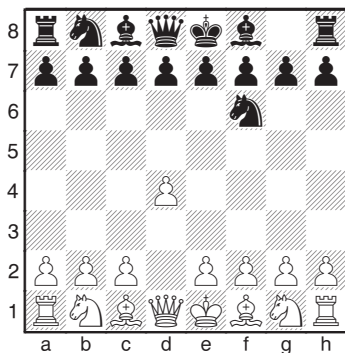


Diese wichtige Fortsetzung führt zum Pseudo-Trompowsky-Angriff, der in einigen Publikationen auch als Hodgson-Angriff bezeichnet wird (**Kapitel 10**). In dieser Übersicht haben wir die wichtigsten Damenbauernspiele zusammengestellt und aufgezeigt, wie wir die Erörterung organisiert und die einzelnen Kapitel angeordnet haben.

Kapitel 1

Trompowsky-Angriff

1.d4 ♘f6



2.♙g5

Dieser gegenwärtig sehr beliebte Zug führt zum Trompowsky-Angriff. Der Name geht auf den brasilianischen Schachspieler Octavio S. Trompowsky (1898–1984) zurück, der diese Idee schon in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts vorübergehend populär machte. Die Motivation vieler Spieler, sich dieses Zuges zu bedienen, liegt darin, der umfangreichen Theorie der Indischen Eröffnungen aus dem Weg zu gehen. Nun möchte Weiß gerne auf f6 schlagen, um so die schwarze Bauernstruktur zu schwächen.

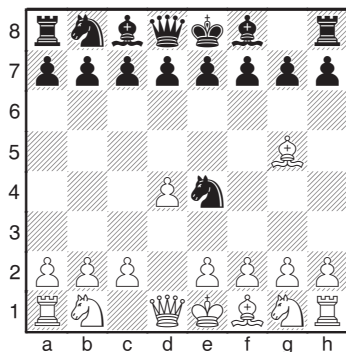
Im Unterschied zum „Pseudo-Trompowsky-Angriff“ (siehe **Kapitel 10**) hat Schwarz hier nicht den d-Bauern ins Feld gebracht, sondern eben den Springer.

2...♞e4

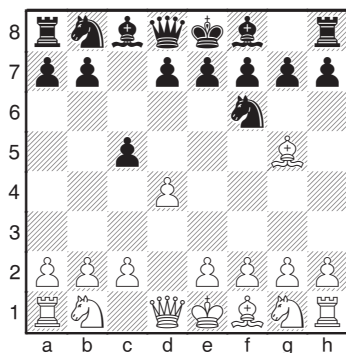
Mit dieser logischen Reaktion läutet Schwarz die Hauptvariante ein. Weiß

wird das Schlagen auf f6 verwehrt und zugleich gewinnt Schwarz ein Tempo, weil sich sein Gegner jetzt zunächst um seinen Läufer kümmern muss.

Schwarz kann sich allerdings auch zugunsten anderer Fortsetzungen entscheiden. Hierzu zählen insbesondere die Alternativen 2...c5, 2...e6 und 2...d5, die wir nachstehend etwas genauer unter die Lupe nehmen werden.

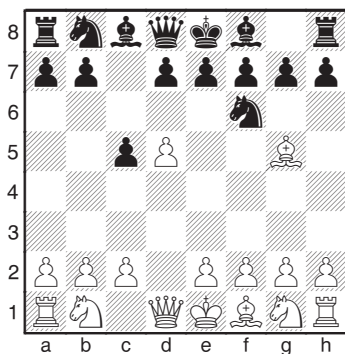


I. Das scharfe Vorgehen 2...c5 ist chancenreich, will aber gut überlegt sein. Der noch sehr unerfahrene Spieler kann leicht etwas übersehen. Für ihn dürften die beiden angesprochenen Alternativen eher geeignet sein.



Zumeist antwortet Weiß mit 3.d5, womit er sich aus der Sicht der Statistik die besten Aussichten verschafft, aber auch 3.♘f6 und 3.♞c3 sind von Bedeutung, so dass wir uns auch diese Alternativen etwas genauer anschauen müssen.

A) 3.d5



A1) Nun kann Schwarz mit 3...♞e4 einen schnellen Übergang in **Abspiel 1** provozieren. Nach 4.♘f4 ist der Übergang ins Abspiel 1 vollzogen (in die mit 4.d5 eingeleitete Variante zum Hauptzug 4.f3).

A2) Ein alternativer Plan läuft über 3...♞b6, wonach Weiß mit 4.♞c3 seinen ♞b2 als Opfer anbieten kann, um im Falle einer Annahme zu einer beschleunigten Entwicklung zu kommen.

(– Auf den Sicherungszug 4.b3 ist 4...♞e4! stark.

– Die Deckung des Bauern mit 4.♘c1 macht eine Entwicklung in Richtung „Moderne Benoni-Verteidigung“ möglich. Diese wird über 4...e6 eingeleitet und nimmt über eine Zugfolge mit 5.c4 exd5 6.cxd5 d6 7.♞c3 g6 Konturen an.)

4...♞xb2

(Die Annahme des Opfers bringt Schwarz zwar einen Materialvorteil, zugleich aber auch Komplikationen ein, aber natürlich ist er nicht dazu gezwungen. Alternativ kann er sich zugunsten einer ruhigen Fortsetzung seiner Entwicklung entscheiden. Diesen Weg schlägt er beispielsweise mit der Wahl von 4...d6 ein. Das Spiel kann dann einen Fortgang nach dem Muster in der Variante 5.e4 ♞bd7 6.♞b1 g6 7.♞f3 ♘g7 8.♘e2 0-0 usw. nehmen. Diese Stellung ist in der jüngeren Turnierpraxis mehrfach und mit gutem Ergebnis für Schwarz ausgespielt worden.)

Nach dem Deckungszug 5.♘d2 sollte Schwarz seine Dame zurückführen. Weiß muss dann unter Beweis stellen, dass er genügend dynamische Kompensation für den investierten Bauern hat.

Nach 5...♞b6 entwickelt er mit 6.e4 ein Übergewicht im Zentrum, das er im Anschluss mittels f2–f4 sichern und ausbauen will. Schwarz steht vor der Aufgabe, die weißen Kräfte zu bremsen und seine eigene Entwicklung voranzubringen. Hierzu bieten sich die beiden Möglichkeiten e7–e5 und d7–d6 an.

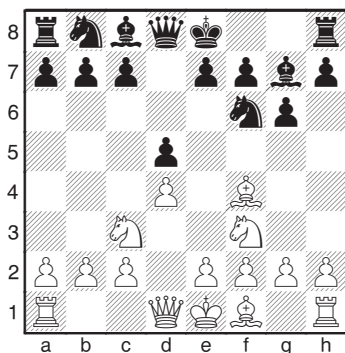
6...e5

(Nach 6...d6 7.f4 verschafft sich Schwarz etwas Ruhe, indem er seine Dame aus der Schusslinie zu erwartender Angriffe bringt. Der Rückzug 7...♞d8 ist im Fernschach als beste Methode anerkannt. Im Turnierschach allgemein unterliegt sie einer Konkurrenz mit Alternativen, nach denen Schwarz allerdings auf ♞a1–b1 eben-

Kapitel 2

Barry-Angriff

1.d4 ♘f6 2.♘f3 g6 3.♙c3 d5
4.♙f4 ♙g7



Damit ist eine Hauptstellung des Barry-Angriffs entstanden. Wir verwenden die im englischen Sprachraum umgangssprachlich gebräuchliche Bezeichnung, da eine allgemein anerkannte Namensgebung nicht existiert. Andernfalls müssten wir diesen Eröffnungsweg wohl als *unregelmäßig* bezeichnen.

Verschiedene Quellen geben als Ursprung des Namens an, dass „barry“ ein umgangssprachlicher Begriff für „Müll“ sein soll. Dies würde nicht gerade Vertrauen in diese Spielweise auslösen. Wir fanden diesen Namensursprung bei unseren Recherchen jedoch nicht bestätigt, so dass wir ihn nur unter Vorbehalt angeben. Auf jeden Fall ist diese Aufbauidee nicht so wertlos, wie eine eventuelle abqualifizierende Bezugnahme auf Müll anzudeuten vermag. Deshalb sollte sich

Schwarz durchaus präparieren, um möglichst versiert antworten zu können.

Da Weiß auf c2–c4 verzichtet, kann er mit diesem Aufbau verschiedene etablierte Eröffnungen umgehen, so wie beispielsweise die Grünfeld-Verteidigung und die Königsindische Verteidigung. Weiß hat nun die Wahl zwischen zwei Hauptideen.

5.♙d2 (**Abspiel 1**)

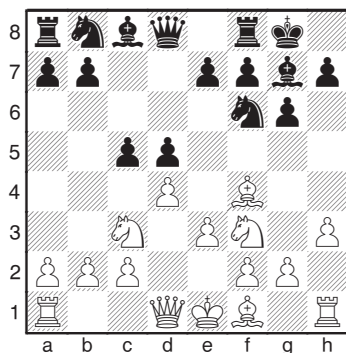
5.e3 (**Abspiel 2**)

Es gibt mehrere Alternativen, die zwar seltener gespielt werden, die Schwarz aber dennoch kennen sollte. Wir gehen im Folgenden etwas genauer auf diese ein.

I. 5.h3

Damit verfolgt Weiß zwei Effekte: ♙c8–g4 verhindern und auf h2 ein Rückzugsfeld für den Läufer schaffen.

5...0-0 6.e3 c5



Mit diesem forschen Vorgehen verschafft sich Schwarz die beste Option auf ein schnelles Gegenspiel.

(Gemächlicher gehen lässt er es mit 6...c6. Da dieses Feld nun vom Bauern blockiert wird, muss Schwarz sei-

nen ♖b8 auf einem anderen Weg ins Spiel bringen, und zwar über d7. Das beste Entwicklungsfeld für den weißen Königsläufer ist nun d3, zumal er sich nicht gegen ein Postieren des schwarzen Kontrahenten auf g4 wenden muss.

Nach den natürlichen Entwicklungszügen 7. ♘d3 ♘bd7 8. 0-0 ♖e8 wird das Gesicht des beiderseitigen Aufbaus bereits gut erkennbar. Mit 9. ♘h2 kommt der Läufer ♘f6–h5 zuvor und begibt sich in sein Refugium auf h2.

Mit 9...b5 erreicht Schwarz nun mehrere Fortschritte. Er verschafft sich Raum für ein Gegenspiel am Damenflügel und bereitet ♘c8–b7 vor. Zugleich veranlasst er Weiß zur Verhinderung von b5–b4 zu 10. a3, worauf er mit 10...♘b7 unverzüglich seinen Läufer aktivieren kann.

Da Weiß über das Feld e4 dominiert, kann er jetzt seinen thematischen Befreiungszug 11. e4 ansetzen. Nach 11...dxe4 12. ♘xe4 ♘xe4 13. ♘xe4 kann endlich der Damenspringer mit 13...♘f6 weiter ins Feld geführt werden. Seinen Läufer sollte Weiß behalten, weshalb 14. ♘d3 angebracht ist.

Nach 14...♗b6 ist die Stellung weitgehend ausgeglichen. Schwarz hat sich solide aufgestellt und kann bei Bedarf mit dem Hebel c6–c5 weiter aktiv werden.)

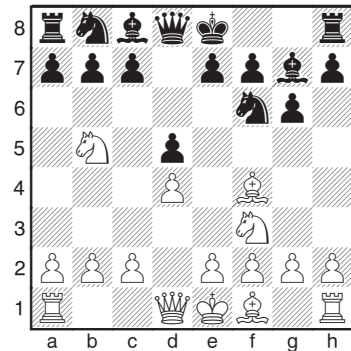
7. ♘e2 wird zumeist gespielt.

(Es geht auch 7. ♘d3, worauf Schwarz verschiedene Antworten zur Verfügung stehen. Neben 7...♘c6 und 7...♗b6 kommt auch 7...c4 in Betracht.)

Nach 7...♘c6 8. 0-0 ♘e4 muss Weiß reagieren, wobei ein Abtausch auf e4

Schwarz begünstigen würde. Eine Maßnahme der Wahl ist 9. ♘a4, worauf sich Schwarz entscheiden muss, ob er mit dem ♘c5 auf d4 schlagen oder ob er ihn decken will. Mit 9...cxd4 kann er unmittelbar seine Chancen auf ein Gegenspiel am Damenflügel verbessern. Nach 10. exd4 ♗a5 11. c3 ♘d7 steht er vor der Durchsetzung von b7–b5, womit er seine aktive Zielsetzung endgültig erreicht.

II. 5. ♘b5



Läufer und Springer nehmen nun gemeinsam c7 aufs Korn, so dass Schwarz zur Verteidigung mit 5...♘a6 gezwungen ist. Weil der Springer dort passiv steht, wird er in der Folge umgesetzt werden müssen, was Zeit kosten wird. Da sich auch der ♘b5 auf eine Vertreibung einstellen muss, wird auch Weiß von einem Zeitverlust betroffen sein.

Nach den natürlichen Zügen 6. e3 0-0 sind vor allem 7. ♘e2 und 7. h3 logische Fortsetzungen für Weiß. Es können sich daraus die folgenden wie auch weitere hybride Entwicklungen ergeben.

Wir geben dem Zug 7.h3 den Vorzug, weil er das Feld g4 für Schwarz sperrt, so dass sich der ♖f1 ohne Rücksichtnahme auf irgendwelche potenziellen Deckungspflichten nach d3 entwickeln kann.

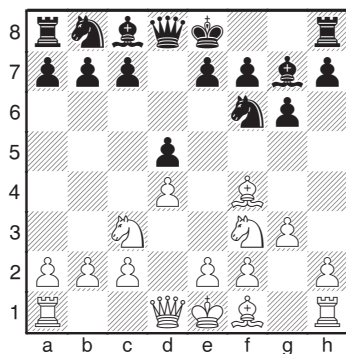
(Nach 7.♗e2 c6 8.♘c3 ♘c7 9.h3 unterscheidet sich die Stellung von jener nach 7.h3 nur in der Position des weißen Königsläufers. Auf e2 ist seine Wirkung aktuell limitiert, so dass er ein Kandidat für eine Verbesserung seiner Aufstellung ist, insbesondere in Richtung d3. Nach 9...♗ce8 10.0-0 ♘d6 kann Weiß wie in der Variante nach 7.h3 usw. mit 11.a4 fortsetzen.

Mit der logischen Alternative 11.♗e5 kann er allerdings auch fast unbekanntes Terrain ansteuern, Schwarz aber nicht ernsthaft in Verlegenheit bringen. Die mögliche Fortsetzung 11...♗d7 12.♗d3 f6 13.♗xd7 ♖xd7 14.♗h2 e5 zeigt das Muster auf, nach dem Schwarz vorgehen kann. Hier hat er sich ein gutes Spiel mit gleichwertigen Chancen verschafft.)

Es kann nun sofort zum ohnehin absehbaren Intermezzo 7...c6 8.♘c3 ♘c7 9.♗d3 kommen, wonach der schwarze Damenspringer zwar besser, aber immer noch nicht vollauf befriedigend postiert ist. Um daran etwas zu ändern, wird Schwarz ihm weitere Male das Zugrecht geben müssen. Verlockend ist eine Aufstellung auf d6, von wo aus er insbesondere das Feld e4, aber auch c4 kontrollieren würde. Anschließen kann sich deshalb 9...♗ce8 10.0-0 ♘d6=, wonach selbst das viermalige Ziehen seines Springers Schwarz nicht daran gehindert hat, ohne große Probleme auszugleichen.

Weitergehen kann es beispielsweise mit 11.a4 a5 12.♗h2 b6 13.♖e1 ♗b7 gefolgt von ♖a8–c8 und c6–c5 mit einem guten Spiel.

III. 5.g3



Indem Weiß eine Fianchetto-Lösung für seinen Königsflügel anstrebt, gibt er der Partie eine deutlich andere Richtung. Die Praxis bietet nicht viel Material zu dieser durchaus interessanten Lösung an, so dass sich hier noch viel Raum für die eigene Kreativität ergibt. Nach 5...0-0 6.♗g2 setzt Schwarz den gegnerischen Aufbau mit 6...c5 so früh wie möglich unter Druck.

(Häufiger wurde bisher 6...c6 gespielt, womit Schwarz zu erkennen gibt, dass er zunächst eine ruhigere Entwicklung anstrebt. Auf einer niedrigen Datenbasis bestätigt ihm die Statistik, dass er damit einer aussichtsreichen Idee folgt. Nach 7.0-0 gibt es hier nicht nur einen Weg für das weitere Vorgehen von Schwarz, den wir favorisieren könnten, sondern mehrere gute Möglichkeiten. So müssen wir uns auf eine plausible Variante beschränken. Zu dieser kann

es auch unter Zugumstellungen kommen.

Wenn Weiß nach 7...♗f5 diesen gut positionierten Läufer nicht dulden will, kann er ihn mit 8.♖h4 vertreiben. Nach 8...♗e6 steht er zwar suboptimal, ist aber entwickelt und kann nach dieser Situation des „Zwischenparkens“ wieder auf ein besseres Feld geführt werden. Zudem hat der Springer auf h4 ebenfalls keine dauerhafte Zukunft, so dass auch Weiß noch einmal das Zugrecht für ihn investieren müssen wird.

Nach der möglichen Folge 9.♞d2 ♖bd7 10.♗f3 kann Schwarz mit der Einleitung eines Gegenspiels auf dem Damenflügel beginnen; z.B. 10...a5 11.a4 ♞b6 12.♞ab1 ♖fd8 mit Vorbereitung von c6–c5 usw. mit vollem Ausgleich.)

7.0-0 cxd4

(Es ist besser, selbst im Zentrum zu schlagen, denn auf 7...♗c6 wäre 8.dxc5! stark.)

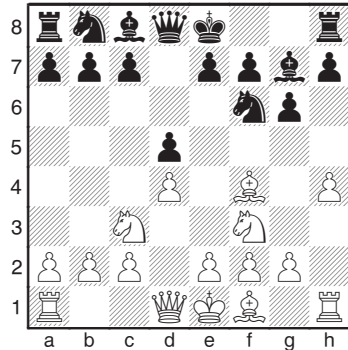
Nach 8.♗xd4 folgt der Aufbau mit 8...♗c6 der Idee, frühzeitig e7–e5 durchzusetzen. Die Folgen von beispielsweise ♗d4xc6 muss Schwarz nicht fürchten, Weiß aber muss sich mit den Folgen von ♗c6xd4 für den Fall auseinandersetzen, dass er die jüngste Entwicklung ignoriert. Eine Möglichkeit zur Reaktion liegt darin, den Springer mit 9.♗b3 ausweichen zu lassen.

(Wenn Weiß unbeeindruckt vom Angriff auf seinen Springer mit 9.e4 kontert, kann es zur Abtauschvariante 9...♗xd4 10.♞xd4 ♗xe4 11.♞xd5 ♗xc3 12.bxc3 kommen, wonach Weiß eine beschädigte Stellung verwalten müsste.)

Nun wird recht forciert das Manöver

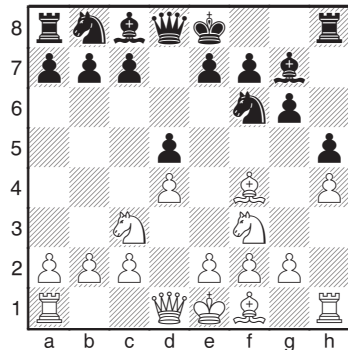
9...e5 10.♗g5 d4 11.♗e4 ♗f5 möglich, gefolgt von 12.♗xf6 ♗xf6 13.c3 ♗g7 mit guten Perspektiven für Schwarz.

IV. 5.h4



Weiß will h4–h5 folgen lassen und auf diese Weise einen Königsangriff vorbereiten.

A) Am einfachsten lässt sich dieser Bauer mit 5...h5 stoppen.



Dieser Zug ist deshalb auch unser Favorit für den noch wenig erfahrenen Spieler.

Nach 6.e3 0-0 kann die Partie verschiedene Richtungen nehmen, wobei in

allen Fällen für beide Seiten grundsätzlich nicht mehr als Stellungsausgleich zu erreichen ist. Die folgende Variante hat entsprechend nur Beispielcharakter, wobei Zugumstellungen möglich sind.

7.♖e5 (7.♖b5 ♖a6=) 7...c5

Diese aktive Fortsetzung passt am besten zu unseren Empfehlungen im Buch allgemein.

8.♞d2 ♘c6 9.0-0-0 cxd4 10.exd4 ♙f5 11.f3 ♗b4 12.♗d3 ♘xd3+ 13.♙xd3 ♙xd3 14.♞xd3 ♞a5 ➞ gefolgt von ♜f8–c8.

B) Zu den in der Praxis getesteten weiteren Möglichkeiten zählt beispielsweise 5...c5. Auch wenn wir dem Konzept unseres Buches entsprechend nicht vertieft darauf eingehen, wollen wir eine interessante Beispielvariante zeigen, die als Muster dienen kann.

Wenn Weiß nach 6.e3 0-0 7.♖e5 ♘c6 weiter auf Standardzüge zur weiteren Entwicklung setzt, hat Schwarz keinerlei Mühe, den Ausgleich zu halten. Wenn er aber der Grundidee dieser Variante folgt und 8.h5 spielt, sollte er bereit sein, nach 8...cxd4 9.exd4 ♗xh5 das Qualitätsoffer 10.♞xh5!? gxh5 zu spielen, um weiter auf Augenhöhe kämpfen zu können.

B1) Nach 11.♞xh5 ♞ ist keine sichere Einschätzung zu den beiderseitigen Perspektiven möglich.

B2) 11.♗xc6 würde allerdings Schwarz in die Hände spielen, denn nach 11...bxc6 12.♞xh5 kann er seine Position gut mit 12...♞e8 absichern.

(12...♙e6 folgt der Idee, diesen Läufer im Anschluss an f7–f5 auf f7 der weißen Dame entgegenzustellen. Weiter-

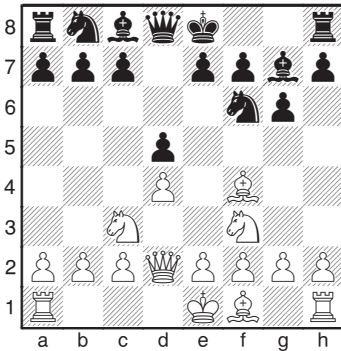
gehen kann es beispielsweise mit 13.♙d3 f5 14.♗e2 ♞d7 15.0-0-0 ♙f7 16.♞h3 e6 ♞ usw.)

Nach 13.♙d3 sorgt 13...f5 durch Abschneidung des Läufers für eine weiterhin ausreichende Deckung des ♗h7 und zwingt die weiße Dame zu einer Reaktion.

Abspiel 1

1.d4 ♘f6 2.♘f3 g6 3.♘c3 d5
4.♙f4 ♙g7

Fortsetzung 5.♙d2



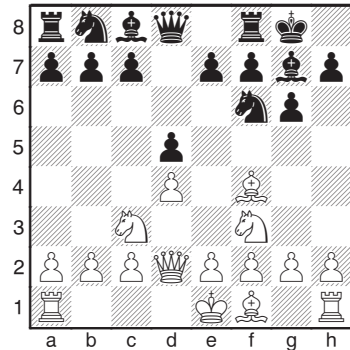
Da Weiß die lange Rochade beabsichtigt, begibt sich die Dame aus dem Weg und bereitet zugleich die Umsetzung der Idee ♙f4–h6 vor.

Von den Schwarz zur Verfügung stehenden Antworten bevorzugen wir die beiden Alternativen 5...♘e4 und 5...0-0, zwischen denen sich Schwarz auch nach seinem Naturell entscheiden kann.

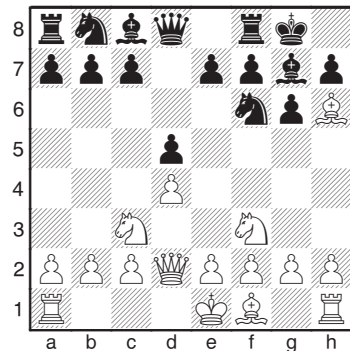
5...♘e4

Mit diesem energischen Zug dirigiert Schwarz das Geschehen zunächst in die Mitte.

Nicht minder logisch ist die Entscheidung, zunächst mittels 5...0-0!? für eine verbesserte Königssicherheit zu sorgen, um erst im Anschluss den konkreten Verteidigungsplan zu offenbaren.



A) 6.♙h6



Bei dieser Wahl hält Weiß an seiner eingangs skizzierten theoretischen Grundidee fest, die gegnerische Verteidigungsstellung durch den Abtausch des ♙g7 zu schwächen.

6...♘e4

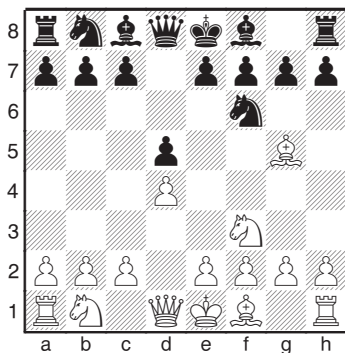
(Es geht auch 6...c6!? mit mehreren für Schwarz günstigen Konsequenzen. Der ♘d5 erhält Rückendeckung, Schwarz übernimmt die Kontrolle über das Feld b5 und die Dame erhält einen freien Weg auf den Damenflügel.

Die Reaktion 7.h4 muss er nicht fürchten, denn darauf ginge 7...♙xh6 8.♙xh6 ♖b6 und nun wäre 9.0-0-0??

Kapitel 11

Torre-Angriff mit d7-d5

1.d4 d5 2.♘f3 ♘f6 3.♙g5

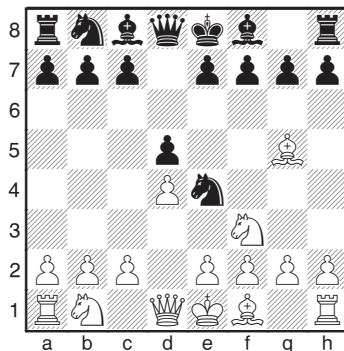


Die Spielweise ist nach dem mexikanischen Spieler Carlos Torre Repetto (1904–1978) benannt.

3...♘e4

Dieser Gegenangriff auf den ♙g5 ist die Hauptreaktion.

3...e6 ist ebenfalls eine natürliche Antwort. Zumeist führt sie zu Varianten des Damengambits, das wir in unserem Buch „Eröffnungen, Damengambit, lesen – verstehen – spielen“, Joachim Beyer Verlag 2020, behandelt haben.



In der Diagrammstellung stehen Weiß zwei Hauptalternativen zur Verfügung.

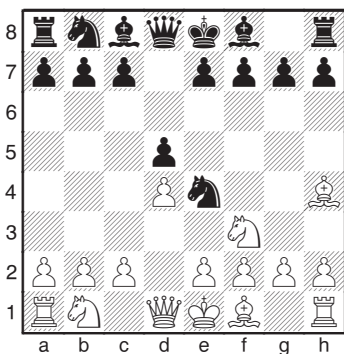
4.♙h4 (Abspiel 1)

4.♙f4 (Abspiel 2)

Abspiel 1

1.d4 d5 2.♘f3 ♘f6 3.♙g5 ♗e4

Fortsetzung 4.♘h4



Der Läufer bleibt auf der Diagonale h4–d8 und hält damit die Fesselung des ♗e7 aufrecht.

4...c6

Diese energische Fortsetzung gibt Schwarz die besten Chancen. Er greift das weiße Bauernzentrum bei dieser ersten guten Gelegenheit an.

Seltener gespielt werden die Alternativen 4...c6, 4...♙d6 und 4...g6. Die folgenden beispielhaften Ausführungen zeigen, welche Richtung das Duell daraufhin jeweils nehmen kann.

I. 4...c6 5.e3

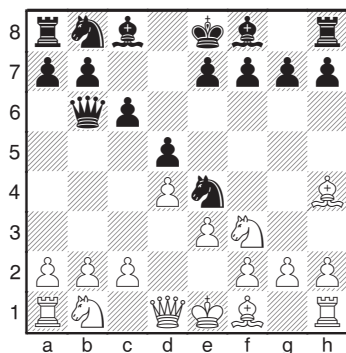
(5.c3 mit der Idee einer Entwicklung der Dame nach b3 geht auch. Schwarz kann mit 5...♙b6 und Angriff auf den ♖b2 diesem Ablauf Schub verleihen. Nach 6.♙b3 und dann etwa 6...♙f5 7.♗bd2 ♗d7= steht beiden Seiten zwar noch einige Entwicklungsarbeit bevor,

aber den Ausgleich hat Schwarz bereits so gut wie in der Tasche.

Der noch wenig erfahrene Spieler mag sich fragen, warum beide Spieler die Gelegenheit ungenutzt lassen sollen, im 6. bzw. 7. Zug die gegnerische Dame zu schlagen und dem anderen damit einen Doppelbauern zuzufügen. Dieser Doppelbauer wäre jeweils keine markante Schwäche, zumal er ohnehin im weiteren Verlauf die Möglichkeit zur Auflösung erhalten wird.

Er übernimmt, je nach Partei, die Kontrolle über das Feld c4 bzw. c5 und kann so den c-Bauern bei einem beabsichtigten Vorrücken unterstützen. Es gibt aber auch Szenarien, in denen der vordere Bauer weiter nach vorne strebt. Weiter zu berücksichtigen ist, dass bei einem Damentausch der zurückschlagende Gegner die halboffene a-Linie erhält.)

5...♙b6



A) 6.♙c1 ♙f5 7.♙e2 ♗d7 8.c4 e6 9.0-0 f6 10.♗c3 ♙e7 11.a3 a5 12.♗xe4 ♙xe4 13.♗d2 ♙g6 14.c5 ♙d8 15.b4 0-0 mit Vorbereitung von e6–e5 und Ausgleichsmöglichkeiten.

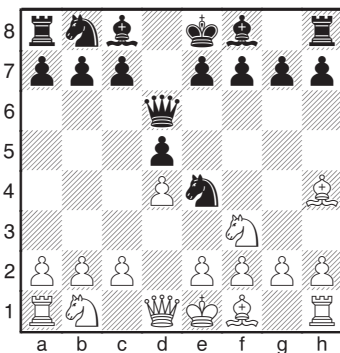
B) 6.b3?! wäre eine Schwächung, die Schwarz beispielsweise mit dem kraftvollen Vorstoß 6...e5 beantworten könnte. Weiß sollte nun mit 7.c3 die Diagonale a5–e1 schließen und zugleich das Zentrum stützen.

(– Die Erwiderung 7.dxe5 müsste Schwarz nicht fürchten, da er sie mit 7...♖a5+ zu seinem Vorteil nutzen könnte. Nach 8.♞fd2 g5 9.♙g3 h5 entwickelt Schwarz eine gefährliche Initiative.

– Und 7.♞xe5?? ♙b4+! würde sogar schnurstracks in die Niederlage führen.)

Nach 7...exd4 8.exd4 kann sich eine Phase anschließen, in der beide Seiten ihre Entwicklung vorantreiben. Nach der beispielhaften Zugfolge 8...♙d6 9.♙d3 0-0 10.0-0 ♙g4= usw. hat Schwarz sich ein gutes Spiel gesichert.

II. 4...♖d6



Damit löst Schwarz zwar die Fesselung auf, verliert zugleich aber auch Zeit, die er für eine effektive Entwicklung seiner Kräfte benötigt.

5.♞bd2

(Nach 5.c3 ist 5...♖h6 mit der Absicht g7–g5! stark.)

5...♖h6 6.♖c1

Der Sinn dieses Zuges liegt darin, dass Weiß mit g7–g5 rechnet und seinen Einfluss auf das Feld g5 erhöhen will.

6...♞c6

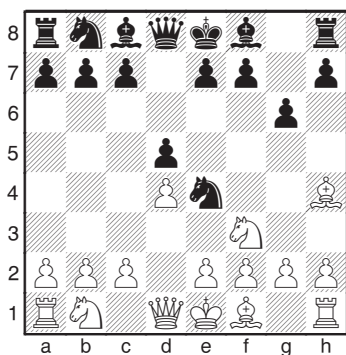
(– Zum Ausgleich reicht auch 6...♞xd2 7.♖xd2 ♖xd2+ 8.♞xd2 und nun beispielsweise 8...♙f5= aus. Allerdings sollte sich Schwarz nichts davon versprechen, dass er seinem Gegner das Rochaderecht genommen hat. Angesichts des reduzierten Materials, insbesondere bereits der vom Brett genommenen Damen, steht der König auch in der Mitte hinreichend sicher.

Je nach weiterem Verlauf kann sich diese Situation sogar vorteilhaft für Weiß auswirken. So wäre dies der Fall, wenn er z.B. im Endspiel zentral gebraucht wird und nicht erst dorthin geführt werden muss.

– Hingegen wäre 6...g5 schwach wegen 7.♞xe4 dxe4 8.♙xg5± usw.)

Da der ♞f3 nicht zugleich den ♞d4 und den ♙h4 verteidigen kann, verhindert Weiß mit 7.c3 dessen Überlastung. Mit dem Manöver 7...♞xd2 8.♖xd2 ♖xd2+ 9.♞xd2 ♙f5=, das wir bereits in einer ähnlichen Stellung (mit dem Unterschied ♞c3 und ♞c6) ausgeführt haben, kann Schwarz auch hier den Ausgleich sicherstellen.

III. 4...g6 ist in jüngerer Zeit mehrfach und auch mit Erfolg versucht worden.



Dennoch ist die Fortsetzung mit Vorsicht zu betrachten. Einen Stellungsausgleich kann sie Schwarz nicht garantieren. Sie verspricht allerdings ein Duell, in dem beide Seiten ohne viel Theorie im Gepäck und somit auf sich allein gestellt bestehen müssen. Insgesamt gibt es hierzu noch viel zu entdecken, zu erforschen und auszuprobieren. Wir beschränken unsere Darstellung auf einige Beispielvarianten, die sowohl einen plausiblen Verlauf veranschaulichen als auch wesentliche Aspekte der Spielführung erkennbar machen.

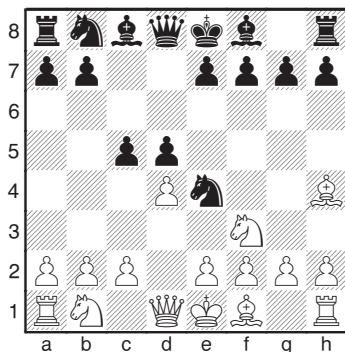
A) 5. ♖bd2 ♙g7

Der Aufbau mit ♙f8–g7 und c7–c5 kann auch in der umgekehrten Reihenfolge der Züge sowie unter der Einschaltung von Zwischenzügen realisiert werden. Nach 6.e3 c5 ist der typische Stützungszug 7.c3 auch hier die beste Wahl für Weiß. Weitergehen kann es nun mit 7...♘xd2 8. ♙xd2 ♘d7 9. ♙d3 0-0 10.0-0 c4 11. ♙c2 ♘f6±.

Weiß verfügt über das bessere Spiel, Schwarz behält aber Konterchancen,

z.B. mit der Idee eines Vorrückens seiner Bauern am Damenflügel.

B) 5.e3 führt nach 5...♙g7 6. ♘bd2 (6. ♙d3 c5!?) in die vorige Variante zurück und löst insoweit nur eine Zugumstellung aus.



5.e3

So wird am häufigsten gespielt. Anzutreffen sind aber auch insbesondere 5.dxc5 und 5.c3.

A) Mit 5.dxc5 gibt Weiß das Zentrum und kann seinem Gegner keine Probleme bereiten. Schwarz kann sich Zeit mit dem Rückgewinn des Bauern lassen, der ihm ohnehin sicher ist, und mit 5...♘c6 gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen.

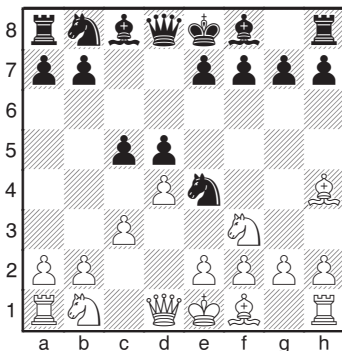
Dieser Zug nimmt die durch das gegnerische Vorgehen geschwächten schwarzen Felder auf der Diagonale a1–h8 ins Visier, verhindert den Deckungszug b2–b4 und erzielt auch allgemein einen Entwicklungsvorsprung. Für den weiteren schwarzen Aufbau wird nun auch ein Fianchetto auf dem Königsflügel interessant, weil der Läufer von g7 aus einen mächtigen Einfluss gewinnen kann.

6.e3 g6 7.♘bd2 ♘xc5

Bereits nach diesen wenigen Anfangszügen ist es weitgehend absehbar, dass die Eröffnung mit einer ausgeglichenen Stellung enden dürfte. Ein interessanter Zugverlauf wird nach 8.♘b3 möglich. Schwarz muss sich nicht um seinen ♘c5 kümmern, sondern kann ganz nach Plan mit 8...♗g7 fortfahren. Im Falle von 9.♘xc5 kann er nämlich mit 9...♖a5+ und nach 10.c3 mit 10...♗xc5 den materiellen Gleichstand und mit einer aussichtsreichen Position wiederherstellen.

Beide Seiten können nun ihre Entwicklung abschließen, z.B. mit der Zugfolge 11.♗e2 0-0 12.0-0 ♗g4 13.h3 ♗xf3 14.♗xf3 e6=, und ihren Kampf auf Augenhöhe im Mittelspiel fortsetzen.

B) Von 5.c3 möchten wir dem unerfahrenen Spieler abraten.



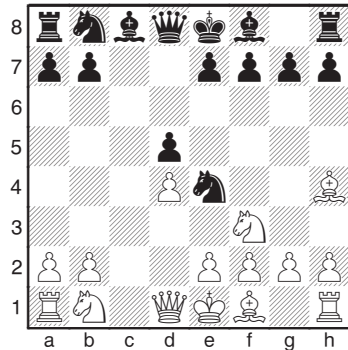
Schwarz kann in der Folge Stellungen herbeiführen, die selbst einem erfahrenen Spieler viel abverlangen, um das Spiel in der Waage zu halten. Einen Eröffnungsvorteil kann sich Weiß ohnehin hier nicht versprechen.

Schwarz kann sich nun vor allem zwischen 5...cxd4, das wir für kritischer

halten, und 5...♖b6 entscheiden, während 5...♘c6 in der Regel nur zu Zugumstellungen führt.

B1) 5...cxd4 6.cxd4

(Schwach ist 6.♘xd4? wegen 6...♖b6!.)



6...♘c6

(Im Fernschach wurde die Zugfolge 6...♖b6 7.♖b3 ♖xb3 8.axb3 ♘c6 9.e3 ausprobiert, die aber in die Variante nach 6...♘c6 zurückführt.)

7.e3 (7.♘c3 ♖b6?) 7...♖b6

Auf diesen Standardzug kann Schwarz in diesen Stellungsbildern beinahe regelmäßig zurückgreifen.

Nach 8.♖b3 ♖xb3 9.axb3 stellt die weitere Spielführung mit dem isolierten Doppelbauern Weiß vor Herausforderungen, die sich ggf. bis ins Endspiel hinein erstrecken werden.

9...e6 10.♗b5 ♗d7 11.0-0 ♗e7

(11...f6!? ist zu überlegen.)

Nach 12.♗xe7 ♗xe7= müssen die Kontrahenten noch ihre Türme in bessere Positionen bringen, Weiß nach Vorbereitung durch ♘b1–c3. Für die Entwicklung des ♖f1 und des ♖h8 bie-